

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 11 (1935-1936)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Fallendes Laub

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vater solches mit fünfzig Franken Nachnahme. Die verlotterten Matratzen versenkten wir im See. Die Tränen der jungen Frau küsste ich weg.

Viele, viele Jahre lang war unsere Ehe ein Fest. Nein, Arbeit und Fest. Denn wir schafften und genossen. Ferien und Reisen, Jahr für Jahr, in unserm lieben Vaterland und im Ausland, wechselten ab.

Wir errangen uns ein schönes Vermögen und ein prächtiges, habliches Haus. Und wir konnten den Segen später mit einem Kinde teilen, dem wir Adoptiveltern wurden.

Dann, mit Kriegsbeginn, wandte sich das gute Geschick von uns ab. Unsere Ware kam ausser Mode. Die Nachfrage setzte fast ganz aus, und das Lager entwertete sich. Die Fremden blieben zum Grossteil weg, und was noch kam, kaufte nicht mehr. Wir verloren an der Währung ausländischer Guthaben und Anla-

gen. Verloren auf alle Seiten... Ein Branchenwechsel ging fehl. Es gelang uns nichts mehr... Schliesslich, nach einem Dritteljahrhundert, flohen wir die Stadt, wo es uns einmal so gut ging, um wenigstens mit den Trümmern des Vermögens auf einem kleineren Erdenplätzchen noch auszukommen.

Hanny blieb immer rank und zart und hübsch. Und man gab ihr immer «zehn Jahre weniger»! Aber sie hatte an dem neuen Heimatörtchen oft traurige, verweinte Augen, und in ihrem dunkeln Haar wurden es der weissen Fäden immer mehr.

Nun ist sie gestorben. Nach kurzem Unwohlsein – ich glaubte sie gar nicht recht krank – schmerzlos, friedlich. Fast unvermerkt... Sie ruht auf einem kleinen Höhenfriedhof, und ich bin jede freie Stunde bei ihr. Wenn Schnee auf ihrem Hügel liegt, so schreibe ich mit dem Finger «Hanny» hinein...

---

## FALLENDEN LAUB

Von Emma Birkmaier

Von allen Bäumen tropft ein goldner Regen —  
Ein leises, sanftes Fallen, wie im Traum.  
So lässt sein Farbenkleid ein jeder Baum,  
Um willig es der Erde hinzulegen.

Nun stehn sie frierend da, steif und entblösst.  
Doch ruhvoll nicken sie zur Erde nieder;  
Sie wissen: Frühling bringt in Fülle wieder,  
Was unsre Mutter nun hat eingelöst.

Wir Menschen waten durch die farb'ge Fülle;  
Wir schreiten hin und denken gar nicht viel —  
Wir schauen andachtslos — und nennen's „Spiel“ ...  
Warum fehlt uns Vertrauen und guter Wille?